



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die Dürrenberg-Leipziger Chaussee behufs Pflasterung von Kilom. 3,9 bis 4,1 von Detsch bis in die Nähe von Rauern für Fuhrwerk und Reiter bis auf Weiteres gesperrt ist. Der Verkehr wird auf den Kommunikationsweg von Detsch nach Rauern verwiesen.
Merseburg, den 4. Juli 1882.

Der Königliche Landrath. v. Haldorff.

Landwirthschaft, Industrie und Handel.

I.
Diejenigen, welche den Zweck und die Bedeutung der neuen Wirthschaftspolitik verstehen und an ihren Sieg glauben, würden eine große Schuld auf sich laden, wenn sie, der guten Sache vertrauend, die Dinge gehen lassen, wie sie wollen, statt eifrig mitzuwirken und thätig zu sein in dem Kampfe gegen die Hindernisse, welche Uebelwollen oder Unverstand dem Kanzler in den Weg werfen. Ein Jeder muß in seinem Kreise für Aufklärung in wirthschaftlichen Fragen zu sorgen bemüht sein und überall auch das Bewußtsein von der Bedeutung der gegenwärtigen Kämpfe und der Wichtigkeit der Reform im's Leben zu rufen und zu stärken suchen.
Wer wollte leugnen, daß das Verhältniß für die wirthschaftlichen Fragen und die Bedürfnisse des Landes im Allgemeinen noch ziemlich gering ist und daß die öffentliche Meinung in dieser Beziehung durch politische Schlagworte noch vielfach irreflektet wird? Ja, es herrscht

noch vielfach völlige Unkenntniß über die Bedeutung und das Verhältniß der einzelnen wirthschaftlichen Zweige unter einander. Industrie und Landwirthschaft faßt man immer noch als Gegenätze auf, die sich gegenseitig ausschließen, und man glaubt, daß ihre Interessen so weit auseinander liegen, daß sie nach entgegengesetzten Grundätzen geleitet werden müssen. Ebenso wird die Stellung des Handels als eine der Industrie und Landwirthschaft feindselige betrachtet. Und doch sind diese drei Wirthschaftszweige Theile eines und desselben Körpers, und insbesondere besteht zwischen Landwirthschaft und Industrie eine solche Gemeinschaft der Interessen, daß das Wohlbefinden der einen von demjenigen der andern abhängt. Wenn sich die Industrie in ungünstiger Lage befindet, leidet auch die Landwirthschaft und umgekehrt. Neun Zehntel aller industriellen Erzeugnisse finden im Inlande Verwendung und die in der Landwirthschaft beschäftigte und die von derselben abhängige Bevölkerung ist vermöge ihrer großen Ueberlegenheit die vornehmlichste Abnehmerin dieser Erzeugnisse. Ebenso ist die industrielle

Bevölkerung die bedeutendste Käuferin der landwirthschaftlichen Producte; je geringer die Zahl und der Verdienst der industriellen Arbeiter ist, desto weniger landwirthschaftliche Producte werden verbraucht und desto niedriger werden die Preise derselben. Wenn die Landwirthschaft sich bemüht, die Ergiebigkeit des vaterländischen Bodens zu heben und danach strebt, durch angemessene Entlastung des Grundbesitzes von Abgaben die Kosten für die landwirthschaftlichen Producte zu vermindern, so verfolgt sie keine Sonderinteressen, sondern arbeitet damit wesentlich auch der Industrie in die Hände.

Das Gebot der Selbsterhaltung nöthigt Industrie und Landwirthschaft zu gegenseitiger Unterstützung. Statt dessen behandeln sie sich oft gegenseitig mit Mißgunst und Eifersucht, und ebenso theilt die Bevölkerung ihre Meinung in diese beiden Produktionszweige, ohne zu bedenken, daß sie beide völlig gleichwerthige Factoren der nationalen Production sind und ihre gemeinschaftliche Blüthe allein den Nationalwohlstand heben kann. Der Handel freilich hat zum Theil auch das Bestreben, durch Heran-

Anna Voleyn.

Historische Novelle von H. Hofmann.
(Fortsetzung.)

Heinrich sah einige Augenblicke verblüfft und bellommen auf den vor ihm knieenden Lord Caffoll, aber dieser war ja sein langjähriger Vertrauter, also unverdächtig, und dann sprach er auch von Verrath, der jeder Zeit unschädlich gemacht werden könnte. Das waren Worte, die wie Balsam in das Herz des Tyrannen aufsteigten.

Neuerst herablassend sagte daher König Heinrich zu Lord Caffoll:

„Steht auf, lieber Freund und sagt, womit ich mich trösten könnt.“

Lord Caffoll erhob sich, zögerte aber mit der Antwort und sagte endlich:

„Ja, wenn mir Ew. Majestät versichern, daß ich ungestraft sprechen kann, was ich denke und weiß, werde ich alles sagen.“

Diese Worte des Heuchlers und Verräthers klangen wie Harmonie in Heinrichs Ohren, der Tyrann lehnte ja nach seinem Opyer und er erwiderte daher mit zitternder Hast:

„Sprecht nur, lieber Lord, spricht nur, Verhängnis ist Euch unter allen Umständen gewiß.“

Lord Caffoll zögerte noch immer und verteilte erst nochmals das Anlitz des Königs zu spätern, der finstler und erwartungsvoll dreinschaute. Lord Caffoll schien sich vergewissert zu haben, daß das, was er dem Könige sagen wollte, von diesem gern gehört werde, denn er

sagte dann mit einer an Cynismus grenzenden Dreistigkeit:

„Vor allen Dingen muß ich sagen, daß Ew. Majestät eine unwürdige Gemahlin haben und daß die früheren Anschuldigungen gegen dieselbe nicht nur allein wahr sind, sondern daß sie auch noch neue verbrecherische Neigungen gezeigt hat.“

„Was sagt Ihr?“ rief der König ingrimmig.
„Nun ja,“ erwiderte Lord Caffoll, „Lady Anna war einst in ihren leibhaftigen Bruder verliebt und jetzt thut sie mit jedem hübschen Bagen schön, sie kann eben nicht von ihrer Art lassen. Majestät haben einen schweren Mißgriff begangen, als Sie diese Lady zu Ihrer Gemahlin machten.“

„Sie soll es mir büßen, diese Schlange!“ erwiderte Heinrich in einer Erregung, von der man nicht genau sagen konnte, ob es affectirte Heuchelei oder der wirkliche Zorn des Tyrannen war.

„Nun, ich weiß noch mehr von der Lady,“ entgegnete Lord Caffoll.

„Noch mehr von diesem Sündenweibe?“ polterte Heinrich.

„Ja, Majestät. Lady Anna scheint sich zuweilen mit dem Plane zu beschäftigen, mit irgend einem oder zwei kühnen Collegen sich an die Spitze der Unzufriedenen zu stellen und Ew. Majestät den Gehorjam zu kündigen.“

„Was sagst Du da? Ist das möglich?“ rief wüthend der König.

„Nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich,“ entgegnete Lord Caffoll trocken.

„Aber die Beweise, die Beweise?“ fragte ungestüm der König.

„Beweise? Majestät wissen, daß Lady Anna, sich nichts beweisen läßt, sie ist sehr schlau und weiß sich immer auszureden und dann bleibt Alles beim Alten.“

„Nichts bleibt beim Alten!“ rief Heinrich mit Donnerstimme. „Sobald der Tag graut, wird Lady Anna verhaftet und in das Staatsgefängniß des Tower abgeführt. Ich will sie weder sehen, noch hören, sie soll von einem von mir ernannten Gerichtshofe abgeurtheilt werden.“

„Ich stehe zu Ew. Majestät Diensten,“ erwiderte Lord Caffoll, seine teuflische Freude kaum verbergend. „Ich bitte um den Verhaftsbefehl.“

Heinrich schrieb den Befehl ohne Zögern. Lord Caffoll verschwand damit und es war, als ob nach dieser That mehr Ruhe in Heinrichs tyrannisches Herz eingeleitet war, denn nach einiger Zeit wurde er ruhiger, suchte seine Lagerstätte auf und schlief bis zum Morgen.

Wir übergeben die Einzelheiten der schmachvollen Scene, wo auf Befehl König Heinrichs ohne Recht und Grund Anna Voleyn verhaftet, auf grausame Weise von ihrem Kinde der nun fast dreijährigen Prinzessin Elisabeth, getrennt und in das Staatsgefängniß des Tower geschleppt wurde und zwar von den Schergen des Fürsten, der ihr einst seine Liebe fast mit Gewalt aufgedrungen und sie von der Seite des Bräutigams gerissen hatte.

(Schluß folgt.)

ziehung und Begünstigung der ausländischen Konkurrenz einer angemessenen und möglichst lohnenden Verwerthung der einheimischen Producte entgegenzutreten, aber auch er muß ein Interesse an der regen Entwicklung der einzelnen heimischen Produktionszweige haben, da er zwischen den heimischen Producenten und Consumtanten die Vermittlung herstellt und auch den Ueberschuß der nationalen Producte zur Verwerthung ins Ausland leitet.

Die drei productiven Gewerbe — Landwirtschaft, Industrie und Handel — haben die gemeinsame Aufgabe, den nationalen Wohlstand zu heben. Diese Aufgabe würde am besten zu lösen sein, wenn ihre Vertreter sich auch zu verständigen suchten. Bisher aber haben sie sich möglichst von einander getrennt zu halten gewußt und in der Betonung ihrer eigenen Interessen den Weg erblickt, auf welchem schließlich die Erreichung des Zieles sich von selbst ergeben werde. Die landwirtschaftlichen Vereine und der Landwirtschaftsrath, die industriellen Vereine und Centralverbände, die Handelskammern haben viel zur Hebung ihrer Interessen gethan. Aber sie verfolgten eben nur ihre Interessen, ganz abgesehen davon, daß sie ihrer Stimme keinen nachhaltigen Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung irgendwo verschaffen konnten.

Bei der großen Bedeutung, welche der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes beizumessen ist, kann es aber keinen Zweifel unterliegen, daß das Interesse der Nation am besten gewahrt wird, wenn die Stimme der Vertreter dieser Produktionszweige mehr und nachhaltiger zum Ausdruck kommt als bisher, und wenn ferner eine Organisation gefunden wird, in welcher die Vertreter der drei Zweige gemeinsam die Verschiedenheit ihrer Interessen zum Ausgleich zu bringen suchen. Nur durch ein gegenseitiges Abwägen der Interessen, durch eine gegenseitige Anerkennung berechtigter Forderungen und Wünsche können Landwirtschaft, Industrie und Handel ihre nationale Aufgabe lösen.

Telegraphische Nachrichten.

Gms., 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin.

Gms., 7. Juli. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser war das Offiziercorps des Königs-Jusaren-Regiments geladen. Die Tafelmusik wurde von der Regimentscapelle ausgeführt. Abends besuchte Se. Majestät das Theater und setzte heute früh die Cur fort.

Berlin., 7. Juli. Das Central-Comité der Hygieneausstellung beschloß heute einstimmig die Ausstellungsgebäude auf dem alten Platze in Glas und Eisen zu errichten und bis zum nächsten Frühjahr fertigzustellen.

Der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Direktors des Reichs-Schatzamts Burchard zum Staatssekretär des Reichs-Schatzamts unter Verleihung des Charactere als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz.

Marzelle., 6. Juli. Unter den 355 mit dem Dampfer „Garthe“ heute eingetroffenen Arabern befand sich ein gewisser Hussein Ben Hassan aus Tunis, welcher nach dort zurückkehren wollte, aber hierhergebracht und der Behörde überliefert wurde, weil er auf der Fahrt den Kapitän insultirt und mit dem Tode bedroht hatte und andere Araber aufzuweckeln versuchte, so daß er gefesselt werden mußte. Das Gerücht bezeichnet Hussein als einen Agenten Arabi Paschas, der beauftragt sei, nach Tunis zu gehen und dort gegen die Franzosen aufzuweckeln.

St. Petersburg., 7. Juli. Das Journal de St. Petersbourg sagt mit Bezug auf die Kölner Korrespondenz der Agence Havas über den Einfluß Deutschlands: Sicherlich höre die Porte gern auf die Stimme des deutschen Reichszanzlers wegen des großen Ansehens desselben und weil Deutschland weniger directe Interessen im Orient habe, als andere Mächte; allerdings verliere diese Thatfachen den Rathschlägen Deutschlands in Konstantinopel ein besonderes Gewicht. Es sei aber der französischen Korrespondenz gegenüber zu konstatiren, daß diese Rathschläge stets darauf gerichtet gewesen seien,

der Porte eine weise Mäßigung zu empfehlen. Die Porte werde nur sich selbst die Schuld zuzuschreiben haben, wenn ihr Verhalten in der egyptischen Frage ihr Ansehen im Orient mindern sollte.

Moskau., 7. Juli. General Michael Skobelev ist im Hotel Russaux plötzlich gestorben.

Alexandrien., 6. Juli. Der Konseilspräsident Ragheb Pascha erhielt eine Depeche vom Sultan, in welcher gesagt wird, die englische Flotte würde die Befestigungen von Alexandrien bombardiren, wenn nicht sofort die Arbeiten an denselben eingestellt werden. Der Sultan werde den Khedive und die egyptischen Minister für die Folgen verantwortlich machen.

Alexandrien., 7. Juli. Die Befestigungsarbeiten haben seit der Absendung des Ultimatum des Admirals Seymour vollständig aufgehört. Während einer gestrigen von der See aus vorgenommenen Rekognoszirung zählte man auf dem Erdwerken um den Hafen von Alexandrien herum 98 Geschütze, die sämmtlich mit der Mündung nach dem Hafen gerichtet waren. Fast alle Handelsschiffe sind nach dem äußeren Hafen gegangen und haben den inneren Hafen das Geschwader der Kriegsschiffe freigelassen.

Malta., 7. Juli. Der Aviso „Salamis“ ist nach Brindisi abgegangen, um den General Evelyn Wood von dort nach hier abzuholen. Das Kanalgeschwader tritt heute Abend mit 2 Regimenten Infanterie und einer Genie-Abtheilung die Fahrt nach Alexandrien an, außerdem sollen noch von 2 Transportdampfern je 200 Mann an Bord genommen werden.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseburger“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 7. Juli.

Am Montag concertirt in Tivoli auf besonderen Wunsch die Tyroler-Sängergesellschaft Hans Lechner zum 2. Male. Dieselbe tritt in unserer Nachbarstadt Halle nun schon seit Wochen im Restaurant „goldner Hirsch“ mit vielem Beifall auf und wäre der Wunsch ganz gerechtfertigt, wenn die Sänger in unserer Stadt bei dem 2. Auftreten ein volleres Haus erzielen, als dies das erste Mal der Fall war und dieselben nicht auch gezwungen wären, gleich dem Cithervirtuosen Reichhardt von Merseburg zu sagen: „'s is halt a fidels Gefängnis.“

Herr F. Ditzke von hier hält am Montag den 10. d. M. im Saale des „Thüringer Hofes“ einen Vortrag über: „Der Werth und Nutzen der Naturheilkunde“. Der Vortrag beginnt Abends 8 Uhr und haben Damen und Herren freien Zutritt.

Für Absender von Telegrammen. Es treten im geschäftlichen und noch häufiger im Familien- und sozialen Leben Fälle ein, wo dem Absender einer telegraphischen Nachricht daran gelegen ist, daß seine Mitteilung nicht verschlossen liegen bleibe, wenn etwa der Haushaltungsvorstand oder Adressat nicht zu Hause sein sollte, sondern daß von den Familien- oder Haushaltungsmitgliedern dem Inhalt der Depeche gemäß gehandelt werde. Zu diesem Zwecke wird es also erwünscht sein, daß das betreffende Telegramm offen (unverschlossen) bestellt werde.

Die Reichs-Telegraphenverwaltung hat auch diesem Bedürfnis schon seit längerer Zeit dadurch Rechnung getragen, daß sie die Möglichkeit der offenen Telegrammbestellung zuließ; aber es wird von dieser Einrichtung noch so wenig Gebrauch gemacht, daß man annehmen muß, dieselbe sei noch zu wenig bekannt. Wir wollen daher darauf hinweisen, daß der Absender eines Telegramms den Wunsch nach unverschlossener Bestimmung lediglich durch den oben gegebenen Vermerk (RO), also die lateinischen Buchstaben R und O in Klammern, ausdrückt. Dieser Vermerk zählt nun für ein Wort und ist zu allererst, also vor der Adresse des Telegramms, niederzuschreiben. Die Telegraphenboten sind über die Bedeutung dieses Vermerks selbstverständlich unterrichtet und geben derartige Telegramme unverschlossen in der Wohnung oder dem Geschäftslokal des Empfängers ab. Außer im inneren deutschen Verkehr ist diese Einrichtung auch schon mit einigen anderen fremden Staaten vereinbart.

Die Karriere der Zahlmeister bei den Truppentheilen der deutschen Armee ist gegenwärtig, nachdem die Zahlmeisterstellen bei den neuformirten Truppentheilen sämmtlich definitiv besetzt worden sind, eine ziemlich unglückliche, da, wie aus den im Militär-Wochenblatt publicirten Personalveränderungen bei der Armee zu ersehen ist, nur selten Ernennungen erfolgen. Bei allen Armeecorps sind ausgebildete Zahlmeister-Aspiranten hinreichend, sogar über den Etat vorhanden. Beim Gardecorps z. B., bei welchem der Andrang von jungen Leuten zu dieser Karriere der größte ist, befinden sich zur Zeit über 70 ausgebildete Zahlmeister-Aspiranten. Von denselben sind die Meisten zur Wahrnehmung von Hilfsarbeiterstellen bei den Intendanturen und in anderen Militärbüros kommandirt, die anderen arbeiten in den Zahlmeisterbüros. Unter solchen Umständen haben schon viele Aspiranten, welche die Civilverordnungsbehörde erlangt hatten, Civilstellungen angenommen, sich aber für den Fall einer Mobilmachung zu Feldbeamtenstellen notiren lassen. In früherer Zeit wurden die Zahlmeister oder Rechnungsführer nach längerer Dienstzeit zur Offizierscharge befördert, jetzt wird ihnen als Militärbeamte als Auszeichnung der Titel Rechnungsrath verliehen.

Die Wahrnehmung, daß in jüngster Zeit „unconcessionirte Auswanderungs-Agenten“ wieder eine erhöhte Thätigkeit entwickeln, hat den Behörden — außerdem Vernehmen nach — Anlaß gegeben, dem Treiben derselben energisch entgegenzutreten. Es gilt aber nicht bloß, den Vorbedingungen der Agenten gegenüber die größte Vorsicht zu beobachten, sondern es wird derjenige, welcher sich wirklich zur Auswanderung entschließt, seine Wahl auch hinsichtlich der Beförderung in die überseeischen Länder wohl überlegen müssen. Nach den Erfahrungen, welche zahlreiche Auswanderer gemacht haben, ist entschieden davon abzurathen, den Weg über Liverpool zu benutzen oder überhaupt nichtdeutsche Schiffe zur Ueberfahrt zu wählen. Mögen diese Schiffe auch noch so gut eingerichtet und die Beförderungs-Bedingungen noch so verlockend sein, der Auswanderer, welcher nur seiner Muttersprache mächtig ist, sollte nie ein anderes Schiff benutzen, als ein solches, auf welchem die deutsche Sprache nicht nur die Kommandosprache, sondern auch die Verkehrssprache ist. Die der Seefahrt und der Schiffsverhältnisse unfähigen Reisenden können auf fremdländischen Schiffen sich freilich an den Dolmetscher wenden, der zur Schiffsbesatzung gehört; allein diese Vermittlung hat, wie vielfach beobachtet worden, sehr viel gegen sich. Dazu kommt, daß die Reise über große fremdländische Hafenstädte mit vielfachen Gefahren und Uebervorteilungen für die des Landes und der Sprache Unkundigen verbunden ist. Die Nothwendigkeit, sein Geld umzuwechseln, der Verkehr mit fremden Gastwirthen und Agenten, die Schwierigkeiten der Gepäckbeforgung, die Beschuldigung beim Einkauf von Proviant, Bettzeug, Geschirr u. s. w., alles dies zwingt dazu, die deutschen Auswanderer vor der Benutzung ausländischer Transport-Gesellschaften zu warnen. Zu den genannten Bedenken kommt noch ein von hervorragender Bedeutung, der Mangel nämlich an deutscher Jurisdiction. Bei Ungehörigkeiten, die in den englischen, holländischen, belgischen oder französischen Zwischenplätzen oder am Bord der Dampfschiffe selbst stattfinden, kann weder die im Auslande noch die im Inlande befindliche deutsche Behörde wirksam und rasch helfend eintreten. Der Auswanderer, wenn er denn einmal glaubt, nur außerhalb des Vaterlandes sein Glück finden zu können, wähle daher und zwar zur directen Ueberfahrt in die neue Heimath nur ein deutsches Schiff.

(D.-G.) Halle, 7. Juli. In der soeben stattgefundenen geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Wahl des zweiten Bürgermeisters vollzogen. Es wurden 4 Stimmen für Bürgermeister Reinefahrt, 37 Stimmen für Landesrath Schneider abgegeben. Letzterer ist demnach gewählt.

Schwurgericht Halle. Am 3. d. M. haben beim Landgericht Halle die Sommer-Schwurgerichtssitzungen unter Vorsitz des Landesgerichts-Directors Reuter begonnen. In diesem ersten Tage kamen zwei Anklagefälle wegen Mein-

eids zur Verhandlung und wurde der Töpfer-
 gefell Karl Krabmer aus Burgkemin
 nach dem Ausprüche der Geschworenen nur
 wegen fahrlässigen Meineids zu 6 Monate Ge-
 fängnis unter Anrechnung von 2 Monate Unter-
 suchungshaft verurtheilt. Das Dienstmädchen
 Marie Grenzle aus Beejenstedt dagegen
 wurde wegen mehrfachen wissentlichen Meineids
 zu 2 Jahre Zuchthausstrafe und Verlust der
 bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt
 und für dauernd unfähig, als Zeugin oder Sach-
 verständige vernommen zu werden, erklärt. —
 Am 4. d. M. wurde wider den Handarbeiter
 August Traugott Leumuth aus Altleben
 wegen Mordes und wegen versuchten Mordes

verhandelt. Derselbe hatte am 2. April d. J.
 Mittags zwischen 1 und 2 Uhr die alten Rentier
 Schneef'schen Eheleute in Dorf Altleben in ihrer
 Behausung, in der Absicht sie zu berauben, auf-
 gesucht, dabei der alten 74 Jahre alten Frau
 Schnee verschiedene Wunden über die Hände
 und im Gesichte mittelst eines Messers beige-
 bracht und dem alten 83 jährigen Rentier Schnee
 einen Messerstich in den Unterleib versetzt, der
 nach wenigen Minuten seinen Tod zur Folge
 hatte. Die alte Frau ist mit dem Leben davon-
 gekommen, Leumuth wurde, als der That ver-
 dächtigt, kurz nach derselben ergriffen. Trotz der
 überführendsten Zeugenaussagen und trotz der
 überzeugendsten Beweisführung leugnete der An-

geklagte die That vollständig und bekundete die
 Absicht und volle Ueberlegung zur That durch
 seine eigene Angabe, daß er nie und insbesondere
 auch nicht am Tage der That an Geistesstörung
 gelitten, sondern stets sein volles Bewußtsein be-
 sessen habe. Das Verdict der Geschworenen
 lautete der Anklage entsprechend auf schuldig der
 vorzüglichsten Tödtung des Rentiers Schnee mit
 Ueberlegung, und schuldig, den Entschluß die
 Ehefrau Schnee vorzüglich und mit Ueberlegung
 zu tödten durch Handlungen, welche einen An-
 fang der Ausführung des Verbrechens der
 Tödtung enthalten, bethätigt zu haben, und dem-
 gemäß wurde Leumuth vom Gerichtshof zum
 (Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachung.

Bzüglich des Schöffenamtes bestimmen die §§ 31—34 des deutschen
 Gerichts-Versaffungsgesetzes vom 27. Januar 1877 folgendes:

- § 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von
 einem Deutschen versehen werden.
- § 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:
1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher
 Verurtheilung verloren haben;
 2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Ver-
 brechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der
 bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung
 öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
 3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Ver-
 fügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- § 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:
1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das
 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
 2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den
 Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht 2 volle Jahre haben;
 3. Personen, welche für sich und ihre Familie Armenunterstützung
 aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten
 Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen
 haben;
 4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu
 dem Amte nicht geeignet sind;
 5. Diensthöten.

- § 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:
1. Minister;
 2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
 3. Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand ver-
 setzt werden können;
 4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit
 einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
 5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
 6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
 7. Religionsdiener;
 8. Volksschullehrer;
 9. dem activen Heere oder der activen Marine angehörende
 Militärpersonen.

Nach § 36 des Gerichtsversaffungsgesetzes sollen die Ortsbehörden all-
 jährlich ein Verzeichniß der in der Gemeinde wohnenden Personen, welche
 zu dem Schöffenamte berufen werden können aufstellen und es wird jetzt
 mit der Aufstellung dieses Verzeichnisses für die Zeit vom 1. Januar 1883
 bis dahin 1884 vorgegangen. Um zunächst festzustellen, wer den Erforder-
 nissen des Alters von wenigstens 30 Jahren und des mindestens zwei-
 jährigen Wohnsitzes hieselbst genügt, haben wir Formulare drucken und
 vertheilen lassen, um deren schleunige und sorgfältige Ausfüllung wir die
 Hauswirthe und resp. Miethser dringend ersuchen.

Merseburg, den 6. Juli 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß die öffentlichen Impfungen im Saale
 der ersten Bürgerschule nur noch bis **Sonnabend, den 15. Juli er.**,
 fortgesetzt werden.

Merseburg, den 7. Juli 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Keine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle
 Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billige und für die Gesundheit der Haut zuträ-
 gliche Waschlauge; dieselbe fertigt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Haut-
 auslässe, zu harte Rinde der Haut und verleiht derselben überdies größte Zartheit
 und klare Weiße, per Stück 16, 20 und 30 Pf. — Unverändert zum Waschen für Kinder.
 Nur Acht vor der Fälschung von H. P. Beyslag in Augsburg.

Niederlage bei **Gustav Lots** in Merseburg, Burgstraße Nr. 4.

Beste
 patentierte **Dresch-Maschinen** für Zugthiere, Kraft-
 ein-, zwei- und vierspännig, zum Betrieb jeder
Göpelwerke Maschine;

Säckel-Maschinen vorzüglichster Construction u. Aus-
 führung, fabriciren als Specialität zu
 billigsten Preisen unter Garantie und Probezeit, Lieferung franco Bahnfracht,
 Zeichnungen und Preise auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten er-
 wünscht, Wiederverkäufer hohen Rabatt.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.



Ein frischer Transport hannoverscher



und dänischer Arbeitspferde ist soeben
 eingetroffen und steht von heute an zum Verkauf im
Thüringer Hof in Merseburg.

Hugo Tetzner.

Herrschliche
 Baugewerkschule
 Holzind. —
 Errichtet 1831/32.
 Dir. G. Haarmann.

Fachschulen für:
 Bauhandwerker,
 Mühlen- u. Ma-
 schinenbauer.
 Sommers, 1. Mai.
 Winters, 1. Nov.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit **p. Cimer 20**
Pf., bei täglicher Abnahme **p. Cimer**
15 Pf., **p. Centner 1 Mk.**
 Zusendung nach Uebereinkunft.

G. Schönberger,
 Gotthardstr.

Täglich frischgeplückt

Airschen

empfehle

Carl Bauer,
 Globicauerstr.

Grünen Java,
 vorzüglichste Weichmacherspez.
 per 1/2 Pfund Netto M. 10, 25 Pf.
 50 —
Grünen Santos, kräft. reell. Kaffee,
 per 1/2 Pfund Netto M. 7, 85 Pf.
 50 —
 offeriren incl. Zoll, Porto, Fracht
 u. Emballage, also frei in's Haus,
 resp. nächste Station:
Hamburg, Kaffee-Import
A. K. Reiche & Co.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von

G. Hänel,

Tischlermeister, **Neumarkt 78,**
 der Kirche gegenüber,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbeln in allen Holzarten, polirt
 u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.



Eine **Kuh** mit dem
Kalbe steht zum Ver-
 kauf in
 Meuschau Nr. 49.

Anzeige.

Eine gute, fast neue **Lüdnadel-**
Stinte ist **billig** zu verkaufen
 Unteraltenburg Nr. 22
 in Merseburg.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Stallung, Garten
 und Fischereiberechtigung ist aus freier
 Hand zu verkaufen.
Friedrich Böhme, Preysch.

Eine freundliche **Wohnung** von
 4 Stuben, 3 Kammern, Garten, ist
 zum 1. Oct. zu beziehen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Mann

zur **Enteitarbeit** nimmt an
Rittergut Creppau.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Stereoscopen-Ausstellung

Um die Welt.

(Pariser Orig.-Glas-Photogramme).
 I. Abtheilung:
Italien und die Schweiz.
 Geöffnet täglich von 2 bis 10 Uhr.
 Entrée 25 Pf. Kinder 15 Pf.

Casino.

Heute, Sonntag, von Nachmittags
 4 Uhr an,
Tanzvergnügen
 bei gut bestem Orchester, Abends
 bei günstiger Witterung
große Illumination,
 wozu ergebenst einladet
Fr. Laaser.

Zur guten Quelle.

Heute, Sonntag, von 7 Uhr an,
Tanzmusik.
Beyer.

Schkopau.

Das **Kinderfest** der Gemeinde
 Schkopau findet **Sonntag, 9. d.**
M. Mitt. wozu freundlichst einladet
A. Kirchhoff.
 Für **warme u. kalte Speisen**
 und **Getränke** wird bestens gesorgt.

Ein **Reibuch** vom Vorschuß-
 Verein ist heute morgen verloren
 worden. Der Finder wird gebeten,
 dasselbe bei dem hiesigen Vorschuß-
 Verein gegen Belohnung abzugeben.

Eine **Wohnung**, 3 Stuben,
 2 Kammern und Küche, Mägerstr. 5,
 billig zu vermieten. Näheres bei
M. Müller, opt.-med. Institut,
 Burgstraße 18.

Die Hälfte der ersten Etage, Burg-
 straße 8, zu vermieten und vom
 1. August an zu beziehen.
 Frau **A. Seidel.**

Eine **Parterrewohnung** in
 meinem Hause, Breitestraße Nr. 8,
 4 Fenster Front, per 1. Oktober be-
 ziehbar, ist zu vermieten.
Friedrich Schulze.

Eine **Stube** mit zwei Kammern
 und Zubehör ist sofort oder per
 1. October zu beziehen.
Robert Burkhardt,
 Markt 32.

Die Original-Nähmaschinen der Singer-Mfg.-Co.,

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme und Nachahmungen, weil sie vom vorzüglichsten Material durch Benutzung der vollkommensten Arbeits-Maschinen mit sonst unerreichbarer Accurateffe hergestellt sind.

Besondere Kaufvorthelle:

- 1) Kleine Anzahlung — Abzahlung wöchentlich, monatlich, vierteljährlich.
- 2) Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht und in Zahlung verrechnet.
- 3) Gründlicher Näh-Unterricht mit allen Apparaten in und außer dem Hause gratis.
- 4) Sämmtliche Theile; Nadeln; Del; bestes Nähmaterial.

Reparaturen an Maschinen aller Systeme werden in eigener Werkstat prompt und billig ausgeführt.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Funkenburg.

Sonntag, den 9. Juli

Auftreten des berühmten Artisten

f. Wennervald,

dänischer Hofkünstler und Original-Erfinder in seinen höchst interessanten, neu erfundenen Produktionen.

Acrobatische Vorstellung und Luftschauspiel,
verbunden mit
Concert.

Zum Schluß der Vorstellung wird sich der Sultan **Muhamed II. von der Erde bis in die Wolken schwingen.** Anfang des Concerts 4 Uhr und der Vorstellung 6 Uhr. Entrée à Person 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Billets im Vorverkauf bei den Herren **Aug. Wiese** und **Jungnickel** (Firma Gebr. Schwarz) à 25 Pfg. Das ausführliche Programm, sowie alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Es findet nur diese eine Vorstellung statt.

Funkenburg.

Donnerstag, 13. Juli

Gr. Extra-Militär-Concert,

ausgeführt von dem gesammten Musikchor des 1. Magdeburgischen Inf.-Reg. Nr. 26 unter Leitung des Kgl. Musik-Directors **C. Bohne.**

Zur Ausführung gelangen unter Anderem die auf der Ausstellung zu Halle mit dem ersten Preis prämiirten Concertpièces:

Tannhäuser-Ouverture von Rich. Wagner,
Tonbilder aus der Walküre von Rich. Wagner.
Entree 50 Pfg. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Tivoli-Sommer-Theater.

Montag, den 10. Juli

auf Wunsch noch ein

CONCERT

der aus den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrten **Tyroler National-Sänger-Gesellschaft**

Hans Lechner

aus dem Innthale,

bestehend aus vier Damen und zwei Herren.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Billets zu 40 Pfg. sind vorher bei Herrn **A. Wiese** zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Montag, den 10. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

hält der Unterzeichnete im Saale zum „**Ehüringer Hof**“ Vortrag über: „**Der Werth und Nutzen der Naturheilkunde**“, wozu Damen und Herren freien Zutritt haben.

P. S. Das Rauchen im Saale während des Vortrags wird höflichst verboten.
F. Dietze, Merseburg.

Die Pflaumennutzung der Gemeinde Göblichsch soll
Montag, den 10. Juli, Abends 6 Uhr,
an Ort und Stelle verpachtet werden.
Sammelplatz in der Schenke.

Der Ortsvorstand.

Hierzu eine Beilage.

Königl. Theater in Lauchstädt.

Hof- und Stadttheater-Ensemble.

Sonntag, 9. Juli 1882

Eröffnungs-Vorstellung.

Neu!

Ihre Familie,

Neu!

Lebensbild mit Gesang in 4 Aufzügen von Stinde und Engels.

Alles Uebrige wie bekannt!

Die Direction.

J. Schönlicht,
Merseburg, Bankgeschäft,

empfehl ich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discantirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôt-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Himbeeren

kaufen

Thiele & Franke.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Specialitäten:

Dresch-Maschinen und Göpel für 1 bis 6 Pferde,
Dresch-Maschinen für Handbetrieb,
Dampf-Dresch-Maschinen und Locomobilen,
Futterschneid-Maschinen und Schrotmühlen.

98,000 solcher Maschinen abgesetzt.

Kataloge gratis.

Weißenfels, den 1. Mai 1882.

Den Verkauf unserer

Preßkohlensteine

in Merseburg übergaben wir für dieses Jahr wieder dem Zimmermeister Herrn **C. Hezer** daselbst. Wir werden bemüht sein, den geehrten Abnehmern nur gute, trockene Waare unter billigster Preisstellung zuzuführen.

Werschen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Auf die vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Lieferungen auf

Werschen-Weissenfeller

Preßkohlensteine

hiermit ergebenst, bemerkend, daß ich auch

Briquettes,

böhmische Stückfohle und

Kiefern-Brennholz, in Scheiten und gespalten, jederzeit zu den Tagespreisen abgebe.

Merseburg, den 1. Mai 1882.

E. Hetzer, Zimmermeister.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt (Tageblatt.)

№ 157.

Sonntag den 9. Juli.

1882.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Köfen. Das letzte Badejournal enthält in seinem Inseratentheile die bedeutsame Anzeige: „Dr. Knorr kurirt nach wie vor. Das genügt!“

† Bekanntlich pflegt man in St. Andreasberg am Harz einen ausgebreiteten Handel mit Kanarienvögeln und zahlreiche Vogelhändler reisen mit diesen kleinen Sängern in Deutschland, ja in ganz Europa umher. Es giebt nun aber auch anderwärts Kanarienzüchter, die aber ihre Zucht nicht so vortheilhaft abzusetzen vermögen, als die Leute aus Andreasberg, weil eben ein „guter Schläger“ aus Andreasberg sein muß, ebenso wie „ein Nordhäuser“ aus Nordhausen. Da kommen nun die lieben Andreasberger den auswärtigen Vogelzüchtern zu Hilfe, indem sie deren Zucht selbst ankaufen und dann mit schönem Profit als echte Andreasberger Waare wieder an den Mann bringen oder auch wohl an die Frau. Kam da so ein Andreasberger Vogelzüchter auch nach dem Eichsfelde. Er erfuhr in Heiligenstadt, daß der Vogelzüchter Jacob Hackethal in Westhausen bei Heiligenstadt eine bedeutende Anzahl Kanarienhähne besitze — es mochten wohl 80 bis 100 Stück sein, — die er zu verkaufen wünsche. Er bot Hackethal, der ihm die Offerte in Heiligenstadt machte, pro Hahn 2½ Mark und — der Handel war fertig. Andern Tags sollte der Käufer in Westhausen die Kanarienhähne abnehmen. Bei dem Uebergabegeschäft kam es aber unserem Andreasberger Vogelzüchter in Bezug auf die Hähnequalität nicht ganz richtig vor, sie sahen, abgerechnet von dem gelblichen Oberkleide (die Weibchen tragen einen weißlichen Ueberzug), an Größe und Federstärke wie Weibchen aus. Er nahm die Vögel nicht ab, sondern ließ erst einige von Herrn Apotheker Schwabe in Heiligenstadt auf ihre Echtheit untersuchen und siehe da — es waren gefärbte Weibchen. Diese haben aber nur einen Werth von 25 Pf. pro Stück. Hackethal und Frau hatten den Thierchen das Aussehen von Hähnen gegeben. Sie wurden hierauf wegen versuchten Betrugs unter Anklage gestellt und vom Schöffengericht zu Heiligenstadt zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die gegen das Urtheil

eingelegte Berufung wurde von der Nordhäuser Strafkammer verworfen.

B e r m i s c h t e s .

Potsdam. Die „Potsd. N.“ berichten von folgendem Vorfall: Durch die Geistesgegenwart eines Weichenstellers wurde am Freitag Nachmittag ein in seinen Folgen unabsehbares Eisenbahnunglück verhütet. Der Vorortszug, welcher um 5 Uhr 15 Min. von hier (Potsdam) abfährt, war bis zur Bude 27 bei Neu-Babelsberg angelangt, woselbst er von dem Hauptgeleise ab, in die Strecke nach Charlottenburg zu einbiegen mußte. Hierbei muß er das Geleise der Stammbahn für diejenigen Züge, welche von Berlin nach hier abgelassen werden, kreuzen und selbstverständlich müssen alle Züge warten, die von Berlin auf diesem Geleise herannahen. Ob nun das betreffende Signal nicht gestanden hat oder von dem Lokomotivführer übersehen ist, wissen wir nicht, kurzum ein allgemeiner Schrecken bemächtigte sich d. Passagiere des Vorortszuges, als dieser plötzlich Signale über Signale gab und zu bremsen begann, weil ihm auf dem Stammgeleise ein Zug aus Berlin mit voller Dampfkraft entgegenkam. Eine Karambolage wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht noch in allerletzter Minute der an der Stelle postirte Weichensteller die Weiche herumgeworfen hätte, so daß der Vorortszug auf dem Hauptgeleise weiter dampfte. Kaum war dies geschehen, so fauste der Berliner Zug vorüber, dessen Lokomotivführer und Schaffner augenscheinlich nichts von der Gefahr bemerkt hatten, in welcher sie schwebten. Der Vorortszug wurde zum Stillstehen gebracht, fuhr dann wieder rückwärts bis zu der Stelle, wo er von dem Hauptgeleise abzubiegen hat, und konnte jetzt erst seine Fahrt fortsetzen. Nach Aussage der Schaffner hing daß Leben aller Passagiere an einem seidenen Faden und ist es nur dem muthigen Auftreten des Weichenstellers zu danken, daß das Unglück verhütet wurde. In einer der Boss. Btg. zugegangenen Zuschrift wird die Richtigkeit vorstehender Mittheilungen des Potsdamer Blattes bestätigt und hinzugefügt, daß der schuldige Lokomotivführer sofort suspendirt worden ist.

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Herder“ am 21. Juni von Hamburg und am 24. von Havre,

„Albingia“ am 18. Juni von Hamburg direct expedirt, beide am 4. Juli Mittags in Neuport eingetroffen; „Wieland“ am 22. Juni von Neuport, am 5. Juli in Hamburg eingetroffen; „Bohemia“ am 25. Juni von Neuport nach Hamburg, am 4. Juli Scilly passirt; „Balparaiso“ am 2. Juli von Bahia nach Hamburg abgegangen; „Bahia“ von Brasilien, am 3. Juli in Hamburg eingetroffen.

— (Ein von Ratten angebissenes Kind.) Im Ostend-Theater zu Berlin scheinen jetzt statt der daraus vertriebenen Schauspieler und Sänger die Ratten ihr Spiel zu treiben. Wenigstens hatte die Frau des im Souterrain des Vorderhauses wohnenden Gemüse- und Vorkosthändlers Brandin seit geraumer Zeit in Küche und Haushalt nicht wenig von diesen widerwärtigen Geschöpfen zu leiden. In der vorgestrigen Nacht nun erwacht die Frau von dem Wemen des dreijährigen Töchterchens und wird zu ihrem Schrecken gewahr, daß auf dem Bett des Kindes eine Gesellschaft von Ratten sich lustig umhertummelt. Energisch vertreibt die Frau die ekle Schaar und schläft darauf wieder ein. Nach kurzer Zeit wird sie auf's Neue erweckt durch ein klägliches Jammergeschrei ihres auf der anderen Seite ruhenden 6 Wochen alten Säuglings. Die Frau springt auf und sieht mit namenlosem Entsetzen, daß auf dem Kopfe des Kindes eine große Ratte sitzt und an der Stelle, wo die zarten Adern des Kindes pulsiren, herumbeißt, so daß das Köpchen und Gesicht des armen kleinen Wesens bereits blutig überströmt waren. Die zum Tode erschrockene Frau reißt ihr Kind empor und sieht, daß dasselbe aus sechs bis acht Bißwunden blutet. Der sofort herbeigerufene Arzt legte dem verwundeten Kinde sofort einen Verband an, jedoch bleibt es abzuwarten, ob das zarte kleine Menschenkind diese Attaque des blutigierigen ekle Thieres überstehen wird. Daß sofort die energischsten Mittel angewendet worden sind, um die unheimliche ekelhafte Ratten-Sippe aus dem Hause zu vertreiben, versteht sich von selbst.

— Billiger Wein. Man schreibt aus Kaiserlautern: Nach einer Annonce des „A. W.“ offerirt der Wirth Georg Mayer „Zum Ochsen“ in Anweiler über die Straße Wein um 10 Pf. pro Schoppen. In Folge der guten Herbstausfichten sind die Weinpreise am Haardtgebirge so herabgegangen, daß da und dort ein ganz trinkbarer 8ler Naturwein zu 15 Pf. pro Schoppen verzapft wird. Die alte Zeit scheint also doch wiederzukehren.

— (Amtsstyl.) Derjenige, der den Pfahl, der an der Brücke, die an dem Wege, der nach Worms führt, liegt, steht, umgeworfen hat, erhält obige Belohnung.

Bereinstwesen.

(D.C.) **Merseburg**, 7. Juli. Am 11. vor. M. fand in der Kaiser Wilhelms-Halle hier, ein Prämien-Wett-schreiben des hiesigen „Stenographischen Vereins nach Stolze“ statt. Wenn auch leider verschiedene Umstände die Beteiligung mehrerer Mitglieder verhinderten, so war doch das Gesamt-Resultat ein zufriedenstellendes und den begabten Erwartungen entsprechendes. — Die Preisrichter haben nach sorgfältiger Prüfung den 1. und 3. Preis Herrn Bühr. Assist. der Land-Feuer-Soc. S. Merzdorf, den 2. Preis Herrn Bühr. Assist. der Land-Feuer-Soc. Rathgen, den 4. Preis Herrn Reg. Civ. Supern. Lindner zuerkannt. Die Prämien, bestehend in stenographischen Werken, sind den genannten Herren in der gestern Abend stattgefundenen Vereins-Versammlung feierlich überreicht worden.

Gerichtswesen.

Kaufleute sind nach dem deutschen Handelsgesetzbuche bei dem Beginn ihres kaufmännischen Gewerbes verpflichtet, eine Eröffnungsbilanz zu ziehen. Diese Pflicht tritt nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Strafsenats vom 12. April 1882 ein, wenn der erste Act des Betriebs des kaufmännischen Geschäfts erfolgt. Auch ist die Eröffnungsbilanz selbst dann zu ziehen, wenn der Kaufmann seine Geschäfte ohne eigenes Vermögen beginnt. In diesem Falle ist der Umstand der Vermögenslosigkeit buchmäßig festzustellen. Die Verabsäumung der Ziehung der Eröffnungsbilanz hat die Bestrafung des später seine Zahlung einstellenden Kaufmanns wegen Bankrotts zur Folge.

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (9. Juli)

predigen:

Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Kranzloff.

Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Stadtkirche: Vormittags: Herr Consi.-Rath Leuschner.

Nachmittags: Herr Pastor Heiniken.

Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heiniken. Anmeldung.

Einsammlung der Kollekte für das Elisabeth-Stift zu Neinstedt.

Neumarktskirche: Herr Pastor Leuchert.

Altenburger Kirche: Sonntag Probepredigt des Herrn Diaconus Delius von Brehna.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	7./7. Mitt. 8 U.	8./7. Morg. 9 U.
Barometer Mitt.	749,0	750,0
Thermometer Celsius	+18,2	+17,5
Rel. Feuchtigkeit	100	92,2
Bewölkung	8	8
Wind	SW	SW
Stärke	3	3
Niederschläge	0,2 mm	2,7 mm

Diese Niederschläge verstehen sich auf genau $\frac{1}{20}$ D-Meterfläche.

Therm. minimal 13,6.

Der Dampfdruck erhöhte sich: von 6,45 auf 8,00.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Bierte
durch di

Deut

Kaisers

da er am

wartet wi

bauern wi

wie bereit

geben, wo

Jahr ihr

die gepl

Oesterreich

nichts Bos

die Zusam

Politik de

schern fer

Der

preu hif

resp. der

In einer

die offizi

Artikel ge

dem Arti

entgegenz

der preu

die Begn

chowski u

aber die

schen Wis

im Lage

wesentlich

gierung e

neigt zeig

Der erw

aber eine

gleich, w

schen Reg

aufhebt u

Histe

Nac

über die

Gemahl

trug sie

Sie hat

sprechen

aber ent

von ihre

vermied

Tyrann

reinen S

Gemahl

Anderes

vermoch

In

vollständ

die Kön

fallen so